

Voller Durchblick auf Reisen

Kasseler Forscher entwerfen Datenbrillen-System, das nicht nur auf Bahnhöfen und Flughäfen Orientierung schafft

VON BASTIAN LUDWIG

KASSEL. Bislang gab es so etwas nur in Science-Fiction-Filmen: Eine Person läuft durch eine Stadt und bekommt in ihrem Sichtfeld allerlei nützliche Informationen eingeblendet. Wo geht's lang zum nächsten Bahnhof? Wann fährt die nächste U-Bahn? Und wo gibt es auf dem Weg dorthin noch einen Kaffee? Mit einem neuen System für Datenbrillen soll diese Vision Realität werden. Wissenschaftler der Uni Kassel arbeiten an praxistauglichen Systemen, die wie ein weiterentwickeltes Navigationsgerät funktionieren.

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

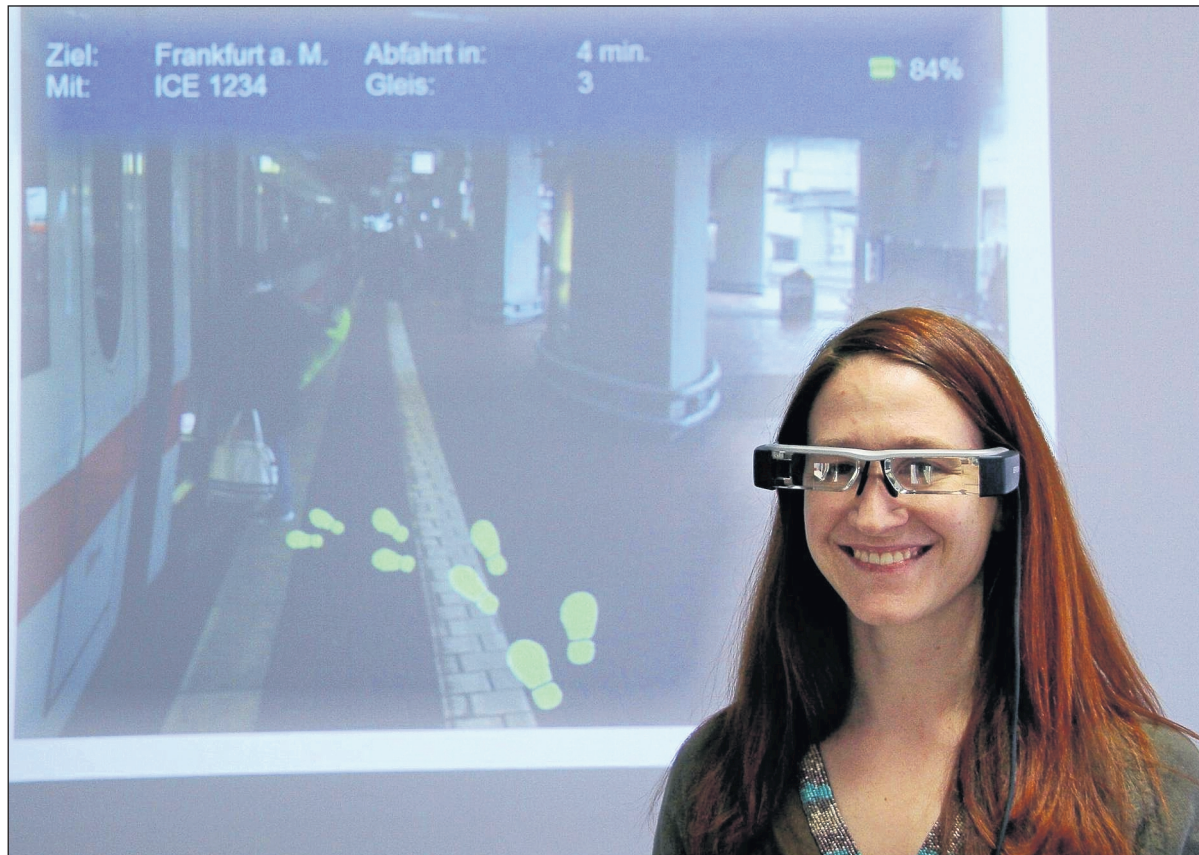
Professor Ludger Schmidt, Leiter des Fachgebiets Mensch-Maschine-System-



Ludger Schmidt

technik der Kasseler Universität, erklärt, dass das System zunächst der Orientierung im öffentlichen Verkehr dienen solle. Denn nicht selten seien Reisende unter Stress und darauf angewiesen, dass sie die An-

schlüsse erreichen. Mit der Datenbrille, die Echtzeitinformationen zu Reiserouten und Verspätungen liefern soll, wäre dies künftig problemlos möglich – auch an Orten, die dem Nutzer völlig unbekannt



So funktioniert es: Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Elisa Klose mit einer Datenbrille, die in ihrem Sichtfeld Informationen einblenden kann. Hinter ihr eine Projektion, wie so eine Einblendung aussehen kann.

Foto: Ludwig

schlüsse erreichen. Mit der Datenbrille, die Echtzeitinformationen zu Reiserouten und Verspätungen liefern soll, wäre dies künftig problemlos möglich – auch an Orten, die dem Nutzer völlig unbekannt

sind. Datenbrillen ermöglichen es, dass der Träger der Brille sein normales Lebensumfeld wahrnimmt und gleichzeitig Informationen erhält, die für ihn an seinem derzeitigen Standort hilfreich sein können. Gespeist werden die Geräte durch Internet-Datenbanken, auf denen etwa

die Deutsche Bahn Echtzeitinformationen zu ihren Reiseverbindungen abgelegt hat.

Es gibt solche Datenbrillen bereits, allerdings fehlt es noch an erprobten Systemen, die vom Nutzer intuitiv verstanden werden. „So dürfen die eingeblendeten Informationen den Träger der Brille nicht überfordern und zudem sein Sichtfeld nicht zu stark einschränken“, so Schmidt.

Die Einblendungen der Datenbrille seien zudem mit dem jeweiligen Sichtfeld des Nutzers gekoppelt. „Dreht er seinen Kopf zu einer Bushaltestelle, erhält er die für ihn infrage kommenden Verbindungen, wendet er sich zu einer anderen Haltestelle, sieht er die dort für ihn relevanten Anschlüsse“, erklärt der Wissenschaftler das Prinzip. Durch Sprachsteuerung soll die Datenbrille mit Informationen – etwa zum gewünschten Reise-

ziel – gefüttert werden. Auch die individuellen Bedürfnisse sollen abgedeckt werden. So soll das Navigationssystem auch mögliche Einschränkungen des Nutzers (Gehbehinderungen etc.) berücksichtigen.

Um das System praxistauglich zu gestalten, ist eine Reihe von Versuchen geplant. Dafür arbeiten die Kasseler unter anderem mit der Fraport AG und dem Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) zusammen. So werden die Nutzeransprüche auf dem Frankfurter Fernbahnhof, dem dortigen Regionalbahnhof und dem Frankfurter Flughafen ermittelt. Später sollen die Datenbrillen an den Frankfurter Verkehrsknoten ausprobiert werden.

HINTERGRUND

Projekt wird mit 4,3 Mio. gefördert

Das sogenannte Projekt „RadAR+“ läuft noch drei Jahre und wird mit 4,3 Mio. Euro vom Bund gefördert. Die Uni Kassel erhält daraus knapp eine Mio. Euro. Zu den Projektpartnern zählen die House of Logistics & Mobility GmbH, das Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik, die voiceINTERconnect GmbH, die HaCon Ingenieurgesellschaft mbH, die Rhein-Main-Verkehrsverbund Servicegesellschaft mbH, die Ubi-max GmbH und die Fraport AG. (bal)



Beispielhafte Einblendung: Auf einen Blick soll der Nutzer der Datenbrille erfahren, welche Verbindung für ihn die beste ist.

Aufruf

Uni sucht Teilnehmer

Zur praktischen Berücksichtigung von Nutzeranforderungen sucht die Uni noch interessierte Personen, die für eine ca. zweistündige Gruppengesprächsrunde zur Verfügung stehen und dabei auch die neue Technologie kennenlernen können. Interessenten melden sich bei der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Elisa Klose per E-Mail e.klose@uni-kassel.de oder Tel.: 0561 804 70 85